

BAYERN vorwärts

WWW.BAYERNVORWAERTS.DE

KLARTEXT



EUROPA – 50 JAHRE ERFOLGSGESCHICHTE

Am 25. März feiern wir den 50. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge – in einer Zeit, da die Kritik an der EU laut tönt. Die fehlende europäische Öffentlichkeit wird angeprangert, das Demokratiedefizit der EU und der Brüsseler Bürokratismus gegeißelt. Tatsache aber ist: Europäische Politik wird entscheidend von und in den Mitgliedstaaten geprägt. Immer wieder auch durch Krisen vorangetrieben, ist die EU seit der Gründung der EWG vor 50 Jahren eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Wir leben in Frieden und Wohlstand, in einem gemeinsamen Raum des Rechts, der Freiheit, der Sicherheit, in einer demokratischen Wertegemeinschaft. Es ist und bleibt eine sozialdemokratische Aufgabe, vor allem auch für ein soziales Europa zu kämpfen. In Zeiten der Globalisierung kann nationale Politik nur dann erfolgreich sein, wenn sie europäisch ist. Eine europäische Politik aber braucht überzeugte und kritische Europäer – einen jeden und eine jede von uns.

Ludwig Stiegler, MdB
Vorsitzender der BayernSPD

IMPRESSUM

BAYERNVORWÄRTS
Verantwortlich: Rainer Glaab
BAYERNVORWÄRTS-REDAKTION
Georg-von-Vollmar-Haus
Oberanger 38 / II. 80331 München
TEL (089) 23 17 11 0
FAX (089) 23 17 11 38
EMAIL bayernvorwaerts@spd.de

FÜR EIN SPORTFREUNDLICHES BAYERN!

Während die CSU auf Landesebene bei den Vereinen rigoros kürzt, plant Bundesfinanzminister Peer Steinbrück eine Ausweitung der Sportförderung.



Sportsprecher Willi Leichtle:
„In Bayern kürzen und vom Bund fordern: Das ist Vereinspolitik nach CSU-Art.“



Sportjugendchef Roland Sachs:
„Vereinsvertreter werden in München ernst genommen.“



Sportstadträtin Diana Stachowitz:
„Vereine erhalten Impulse durch akzentuierte Zielgruppenförderung in Richtung Jugend und Mädchen.“

Ob Spitzensport oder Breitensport – die Sportvereine in Bayern leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die aktive Gestaltung der Freizeit, für die Gesundheitsvorsorge und für das soziale Engagement der Bürgerinnen und Bürger, vor allem für Kinder und Jugendliche. Dabei beruhen Wirkung und Leistung der Sportvereine ganz wesentlich auf dem ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder – ein unverzichtbarer Beitrag für unsere Gesellschaft. Die Pflege und Förderung des Sports ist folglich verfassungsrechtlich verankerte Aufgabe aller politischen Ebenen – auch die der Staatsregierung!

Neue Förderrichtlinien ersetzen nicht fehlende Gelder

Der Alltag sieht anders aus: Während die Schröder-Regierung auf Bundesebene die steuerfreie Pauschale für Übungsleiter erhöht hatte, kürzte der Freistaat auf Betreiben der CSU in den letzten Jahren die Zuschüsse für die Vereine kräftig – allein für Übungsleiter und Sportbetrieb 2,4 Millionen Euro. Die Mittel für den vereinseigenen Sportstättenbau wurden auf jährlich 5 Millionen Euro halbiert. Die Anträge der SPD-Fraktion, wenigstens den früheren Stand wieder herzustellen, haben Finanzminister und CSU-Mehrheit kürzlich bei den Haushaltsberatungen wieder abgelehnt.

Es sei nun erfreulich, so der sportpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Willi Leichtle, dass Bundesfinanzminister Peer Steinbrück weitere Steuererleichterungen für Vereine und ehrenamtlich Tätige in Aussicht gestellt hat. Leichtle: „Die SPD in Bayern ist der Meinung, dass der Kreis der Ehrenamtlichen, die hiervon betroffen sind, in Zukunft wie von Steinbrück vorgeschlagen, weiter ausgeweitet werden sollte. Wenn nun ausgerechnet der bayerische Finanzminister zusätzliche Maßnahmen vom Bund fordert und selber kürzt, ist dies in höchstem Maße unglaubwürdig.“ Wobei Faltlhausers Vorstoß auch eine schallende Ohrfeige für die CSU bedeutet, betont BayernSPD-Landesgruppenchef Florian Pronold: „Ramsauer hat die SPD-Pläne im Dezember als Weihnachtsgeschenk und unnütze Geldverschwendung verurteilt.“



Sportförderung wegsparen: Für die CSU sind Sportgelder Reservekasse des Finanzministers.

(BILD: PHOTOCASE)

Bund und Kommunen handeln

Dass man Förderversprechen auch Taten folgen lassen kann, beweisen einmal mehr SPD-geführte Kommunen in Bayern, die durch freiwillige Leistungen die Fehlentscheidungen der CSU-Regierung korrigieren. Zum Beispiel München: Während der Freistaat seine Förderung restriktiv an der bloßen Anzahl der Trainerlizenzen eines Vereins ausrichtet, nimmt die Stadt München die tatsächlich geleisteten Übungsleiterstunden und damit die Trainingseinheiten zur Grundlage der Zuschüsse.

„Die Stadt hat den Wunsch vieler Vereinsvertreter ernst genommen und zieht, auf Kosten der reinen Verwaltungsver-einfachung, die Zahl der real gehaltenen Übungsleiterstunden weiterhin als Faktor für die Förderung heran“, lobt Florian Sachs, der Vorsitzende der Münchner Sportjugend, die Rathauspolitik. Zudem setzt die Landeshauptstadt auf Initiative der Rathaus-SPD mit ihren neuen Sportförderrichtlinien auf die Schwerpunkte Jugend und Mädchen. Vereine, die hier aktiv sind, erhalten mehr städtische Mittel.

Die Münchner Sportstadträtin und SPD-Sprecherin Diana Stachowitz: „Schon nach einem Jahr ist der Erfolg da: Die über die Betriebspauschale in Höhe von 1,38 Millionen Euro geförderten Vereine erreichen einen durchschnittlichen Jugendanteil von 40 Prozent.“ Die Vereine erhalten so Impulse, ihre Jugend- und Mädchenangebote auszubauen.“ ■

3 FRAGEN
ANYVONNE
SZYDLIKBAYERNS JÜNGSTE SPD-
ORTSVEREINSVORSITZENDE

Du bist die jüngste Ortsvereinsvorsitzende in Bayern. Was hat Dich bewogen, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen?

Primär wichtig ist mir die soziale Arbeit. Wir veranstalten jedes Jahr ein Kaffeekränzchen für die älteren Bürger, einen Preisschafkopf, einen Himmelfahrtsausflug und ein Kinderfest. Mir war es sehr wichtig, diese Aktionen für unsere Bevölkerung weiterzuführen und den Menschen damit auch Freude schenken zu können!

Welche Schwerpunkte hast Du Dir gemeinsam mit Deinem Ortsverein in der nächsten Zeit vorgenommen?

Wir möchten neue Mitglieder für unsere Sache begeistern. Auch werden wir den Verein „Rund um den Rauhen Kulm“ weiterhin unterstützen und auf diese Weise für unsere Region noch mehr in Bewegung bringen.

Was wünschst Du Dir von der BayernSPD?

Ich wünsche mir von der BayernSPD mehr Unterstützung für die ländlichen Regionen! Es ist sehr wichtig, die Schulen und Krankenhäuser auch im ländlichen Raum zu erhalten und damit die Bildung der Kinder, die medizinische Versorgung aller Bürger und vor allem die Arbeitsplätze, die durch solche Einrichtungen entstehen und vorhanden sind, zu sichern!

Auch wenn man in Berlin oder München sitzt und dort Politik macht, soll und darf man als SPD in Bayern die Bevölkerung auf dem Lande nicht vergessen!

Die 20-jährige Versicherungskauffrau Yvonne Szydlík ist seit kurzem Ortsvereinsvorsitzende der SPD in der Stadt Neustadt am Kulm (im Landkreis Neustadt/Waldnaab in der nördlichen Oberpfalz).

Vor vier Jahren ist sie politisch aktiv geworden und gleich in die SPD eingetreten.

Wir wünschen Yvonne und den 32 Mitgliedern des Ortsvereins viel Erfolg und gutes Gelingen bei ihren Unternehmungen.

EIN DEMOKRATIESCHÄDLICHES CSU-SYSTEM DER
»BESPITZELUNG UND GEZIELTEN DROHUNGEN«

Untersuchungsausschuss „Hohlmeier“ dokumentiert Filz und Machtmissbrauch der CSU: Den Freistaat zur Beute.

„In Bayern hat sich durch 45-jährige Alleinherrschaft der CSU und die damit verbundene Arroganz der Macht ein CSU-System der Bespitzelung und gezielten Drohungen etablieren können, das in höchstem Maße demokratieschädlich ist.“ Zu diesem Ergebnis kommen die SPD-Vertreter im Untersuchungsausschuss „Hohlmeier“, Karin Radermacher und Hans-Ulrich Pfaffmann, nach zweijähriger Detailarbeit.

In ihrem Minderheitenbericht stellen die Sozialdemokraten fest, dass die zurückgetretene CSU-Kultusministerin Hohlmeier tief in die Münchner Wahlfälscheraffäre verstrickt war, Kenntnis von Urkundenfälschungen und Urkundenunterdrückungen hatte, Vorgänge um Mitgliederkäufe aktiv unterstützt und deren Aufklärung bewusst hintertrieben hat.

„Wenn es um die Durchsetzung ihrer persönlichen Interessen ging, haben für die Ex-Ministerin Recht und Gesetz nicht gegolten. Die Ressourcen ihres Ministeriums missbrauchte sie als persönliche Verfügungsmasse, setzte Beamte für Parteiarbeit ein und verschaffte einer Parteifreundin widerrechtlich eine hoch dotierte Stelle, ohne dass diese die notwendige Qualifikation aufwies. Kritiker ihrer Arbeit wurden im Gegenzug mas-



Karin Radermacher: „Die CSU hielt trotz massiver Kritik aus den eigenen Reihen, vor allem von der CSU München, an ihrem Bericht fest.“



Hans-Ulrich Pfaffmann: „Wenn es um ihre persönlichen Interessen ging, haben für die Ex-Ministerin Recht und Gesetz nicht gegolten.“

siv unter Druck gesetzt und dazu mit der Veröffentlichung von Interna bedroht“, stellt Pfaffmann fest.

Auch als Ministerin ging Hohlmeier nicht zimperlich mit ihren Beamten um: Sie lud Schuldirektoren, die die überstürzte Einführung des G 8 kritisiert hatten, zu einer Besprechung in das Kultusministerium, setzte sie massiv unter Druck und verlangte, dass sie sich entschuldigen sollten. Dabei bediente sie sich mehrerer Dossiers mit internen, nicht für das Ministerium bestimmten Dokumenten, aus denen sie zitierte.

Beamte wurden für persönliche Zwecke der Ministerin und für die CSU eingesetzt – ohne Kostenerstattung durch Hohlmeier oder die CSU. So verfasste ein Beamter einen Artikel für den Bayernkurier während der Arbeitszeit und damit auf Kosten der Steuerzahler. Der Beamte hat diese Vorwürfe selbst eingeräumt.

CSU-Fraktion und Kultusministerium haben das CSU-System fortgesetzt und die Arbeit des Ausschusses mehrfach massiv behindert. Wichtige Akten wurden nur unvollständig geliefert, spätere Zeugen durch das Ministerium gebriefft und damit die Aussagen aufeinander abgestimmt. Und auch in ihrem Bericht wiegelt die CSU-Mehrheit ab, stellt einen „Persilschein“ für Hohlmeier aus, spricht von „Missverständnissen“. Die stellvertretende Untersuchungsausschuss-Vorsitzende Karin Radermacher: „Der Minderheitenbericht wird kaum dem Verhalten von Hohlmeier gerecht.“ ■

DER GASTKOMMENTAR

NEUANFANG IN BAYERN, ABER OHNE CSU-FILZ

Beziehungsdemokratie, Parteibuchwirtschaft, schon sprichwörtlicher Filz und dazu die Arroganz der Macht: 45 Jahre CSU-Alleinherrschaft haben Bayern in weiten Teilen zur Beute der CSU gemacht. Wer mitmacht, wird belohnt. Wer sich verweigert, wird bedroht und mit Dossiers unter Druck gesetzt. Das sind nicht nur die CSU-internen Erfahrungen. Das CSU-System findet auch in der Staatsverwaltung seinen Niederschlag. Die Vorgänge um Ex-Ministerin Hohlmeier offenbaren die Spielregeln.

Das CSU-System ist mit Hohlmeiers Abgang nicht zu Ende. Die CSU-Mehrheit war zu echter Aufklärungsarbeit im Untersuchungsausschuss nicht in der Lage. Auch die Ausforschung der CSU-Landrätin Pauli, die Bekanntgabe persönlicher Angelegenheiten des Kandidaten Seeho-



Fraktionsvize Dr. Thomas Beyer: Nur wenn das CSU-System bricht, hat Bayern eine echte Chance.

fer – das alles passt ins System.

Der Demokratie tut es nicht gut, wenn Andersdenkenden der Atem genommen wird. Dem Volk tut es nicht gut, wenn die CSU im Landtag mit ihrer Zweidrittel-Mehrheit die Möglichkeiten der Opposition beschneidet. Der schwarze Filz muss weg, damit in Bayern die Demokratie wieder Luft bekommt.

Der Rückzug Stoibers ist dafür keine Gewähr. Die Nachfolgekandidaten Beckstein und Huber sind als Stoibers gelehrtige Schüler über Jahre hinweg im CSU-System groß geworden. In ihrer Politik stehen sie Stoiber in nichts nach.

Die CSU-Mehrheit muss gebrochen werden, um das CSU-System zu brechen. Nur dann hat das tolerante und lebenswerte demokratische Bayern eine echte neue Chance. ■

MEHR ERBSCHAFTSTEUER FÜR SUPERREICHE!

von Florian Pronold, MdB,
Vorsitzender der Bayerischen
SPD-Landesgruppe im Bundestag

Ende Januar hat das Bundesverfassungsgericht sein Urteil zur Erbschaftsteuer gefällt. Das Ergebnis ist eindeutig: Die heutige niedrige Bewertung von Immobilien-, Betriebs- und landwirtschaftlichem Vermögen ist verfassungswidrig. Bis Ende 2008 müssen neue Bewertungsregeln aufgestellt werden. In einem zweiten Schritt kann dann über neue Freibeträge und andere begründete Vergünstigungen entschieden werden.

Damit ist der Weg frei für eine gerechtere Erbschaftsteuer. Für uns ist klar: Ein normales Einfamilienhaus soll auch nach der Reform steuerfrei an die Kinder vererbt werden. Dafür müssen entsprechende Freibeträge sorgen. Die große Mehrheit der Erben in Bayern wird auch in Zukunft nichts mit der Erb-



BayernSPD-Landesgruppen-
chef Florian Pronold: „Die
CSU macht eine Klientel-
politik für Superreiche!“

schaftsteuer zu tun haben. Und das ist richtig so.

Die Erben der Reichen und Superreichen sollen dagegen tiefer in die Tasche greifen. Denn Erbschaften sind Einkommen ohne eigene Leistung. Von der Weitergabe hoher Privatvermögen sollen nicht nur die eigenen Kinder, sondern die gesamte Gesellschaft profitieren. Die Erbschaftsteuer fließt in den Landeshaushalt. In Bayern brauchen wir das Geld dringend für bessere Schulen und Universitäten, mehr Lehrer und bessere Ausstattung. Das ist der sozialdemokratische Weg: Faire Erbschaftsteuer statt Büchergeld und Studiengebühren.

Diese gerechte Steuerpolitik wird mit der CSU schwer durchzusetzen sein, die versucht, Durchschnittserben zu verunsichern. Wir wollen, dass die wirklich Reichen einen höheren Beitrag leisten. Die CSU stellt sich dagegen. Diese Auseinandersetzung müssen wir führen – im Interesse der Menschen in Bayern. ■

FUTTER FÜR MUNDFUNK IM MÄRZ 2007

Neu auf der Mundfunk-Seite der BayernSPD:

- B-03-2007: Mehr Zeit zum Lernen: Ganztagschule
- B-04-2007: Regionalschule statt Schulschließungen
- C-01-2007: Untersuchungsausschuss „Hohlmeier“: CSU-System der Bespitzelung und Bedrohung
- L-01-2007: Die ländlichen Räume entwickeln
- R-02-2007: Datenschutz: Bayerns Bürger im gläsernen Bierkrug

■ **Und so geht's:**
Bitte die entsprechende Nummer(n) der Argumentationshilfe(n) angeben. Download im Internet unter www.bayernspd-mundfunk.de
Per E-Mail: info@bayernspd.de (Datei oder Ausdruck? Absender!)
Per Fax: 089 - 23 17 11 38 (Absender-Faxnummer!)
Telefonisch: 089 - 23 17 11 0
Per Post: BayernSPD, Oberanger 38, 80331 München



TALKIMMAX

„TANZEN KANN DEIN LEBEN ÄNDERN!“

STARCHOREOGRAF ROYSTON MALDOOM ZU GAST BEI 'TALK IM MAX' 9. MÄRZ 2007, 19.00 UHR, IM SENATSSAAL DES LANDTAGS. EINTRITT FREI.

Dass Tanz einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung und zur ganzheitlichen Erziehung von Kindern und Jugendlichen leistet, beweist der kulturpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Peter Hufe, mit einer weiteren Veranstaltung der erfolgreichen Diskussionsreihe „Talk im Max“ im Landtag. Stargast am Freitag, 9. März 2007, 19.00 Uhr, ist der Choreograf des legendären Films „Rhythm is it!“, Royston Maldoom, der mit seiner Initiative „Dance United“, weltweit soziale und pädagogische Tanzprojekte für Jugendliche, speziell in Problemgebieten durchführt. Anmeldung und Informationen unter talkimmax@bayernspd-landtag.de www.talkimmax.de

WAHL AN DER HAUSTÜR UND VOR DER KIRCHE GEWONNEN!

Josef Neun – ein Beispiel für einen erfolgreichen Wahlkampf

„Die entscheidenden Stimmen haben wir vor der Kirche und an den Haustüren geholt“, erzählt SPD-Bürgermeister Josef Neun. 2002 trat er gegen den CSU-Amtsleiter in der Gemeinde Ering, Landkreis Rottal-Inn, an. „An meinen Wahlerfolg haben nicht viele geglaubt“, gibt Neun zu. Ausgerechnet im niederbayerischen Rottal, einer der schwärzesten Regionen Bayerns, wollte Neun gewinnen. „Auch auf unserer Liste waren viele Jüngere, so wie ich“, erzählt der damals 28-jährige SPD-Ortsvereinsvorsitzende Thorsten Frankenberger. Neun wurde im ersten Wahlgang zum 1. Bürgermeister gewählt, und auch Frankenberger schaffte den Sprung in den Gemeinderat.

Eine langfristige Planung für die Kommunalwahlen war nicht möglich. Der ursprünglich vorgesehene Kandidat sprang ab. Josef Neun hatte sich überlegt, ob er sich auf dieses Wagnis einlassen wollte. Er wollte – aber wenn, dann richtig. Mit militärisch-strategischer Präzision wurde der Wahlkampf vom Reservoffizier der Bundeswehr geplant. „Wir sind daraufhin über die Dörfer gezogen“,



Die Kirche hinter sich: Josef Neun und Thorsten Frankenberger im Wahlkampf.

JETZT REDEN SIE! IHR ANLIEGEN IST UNSER PROGRAMM.

Mit einer einzigartigen Kampagne beginnt die BayernSPD bereits ein Jahr vor der Wahl den Kommunalwahlkampf im Freistaat. „Mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen und uns um Sie kümmern“, ist das Ziel der Sozialdemokratischen und Sozialdemokraten vor Ort. In 15 Regionalkonferenzen in ganz Bayern (März bis Mai 2007) stellt der Landesverband die Dialogkampagne vor und stattet die Wahlkämpfer mit Werbematerialien aus.

erzählen Josef Neun und Thorsten Frankenberger. „Wir haben Hausbesuch um Hausbesuch gemacht. Wir haben uns die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger angehört und uns selbst vorgestellt.“ Der Höhepunkt war der Infostand vor der Kirche gewesen. „Früher gab's noch ein Wirtshaus und die Schule, wo sich die Menschen getroffen haben. Jetzt bleibt nur noch der sonntägliche Gottesdienst als Treffpunkt. Da haben wir uns einfach mit unseren Infostand hingestellt und mit den Menschen vor und nach der Kirche diskutiert.“ Natürlich hat es auch verwunderte Blicke gegeben. Aber die Ideen und die Person haben überzeugt. ■

FÜR UNS IM LANDTAG WERNER SCHIEDER

„Die Gestaltung einer sozial gerechten Wohlfahrtsökonomie gelingt nur, wenn den neoliberalen Erklärungsmustern selbstbewusst ein eigenständiges, an aufklärerischer Wissenschaft wie an der Interessenlage der Bevölkerungsmehrheit orientiertes Konzept entgegengehalten wird: Wissen ist Macht. Sonst geraten Regierungen wie Abgeordnete in die Abhängigkeit von Experten, und die Wähler quittieren es mit politischer Abstinenz.“



Werner Schieder ist seit 1990 im Landtag und seither Mitglied im Haushaltsausschuss. Außerdem arbeitet er in der Bayerischen Landesstiftung. In der OberpfalzSPD ist er stellvertretender Vorsitzender und in seiner Heimatstadt Weiden Stadtrat.

Kontakt: Bürgerbüro Maximilianplatz 33 a,
95643 Tirschenreuth;
TEL 09631/5676, FAX 09631/5250,
EMAIL wernerschieder@t-online.de



DIE „KINDERFREUNDE“ – EINE SOZIALDEMOKRATISCHE ERFOLGSSTORY

In der Weimarer Zeit waren die Kinderfreunde eine der erfolgreichsten sozialdemokratischen Organisationen. Ihre moderne Pädagogik und ihre Kinderrepubliken waren wegweisend, ihre Falkensymbolik lebt bis heute fort. Der Sammelband beschreibt, aus welchen Wurzeln und Traditionen sich die Kinderfreunde zu dieser eindrucksvollen Organisation entwickelten.

Bibliografische Angaben:

Roland Gröschel (Hrsg.): Auf dem Weg zu einer sozialistischen Erziehung. Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte der sozialdemokratischen „Kinderfreunde“ in der Weimarer Republik. Essen, Klartext Verlag 2006, 358 S., zahlr. Abb., Euro 19,90. ISBN 3-89861-650-9



SÜSSES CSU-DEBAKEL

Die SPD-Landtagsfraktion hat sich und den Medien das CSU-Debakel um Stoibers Rücktritt und das Nachfolgerangel versüßen lassen. Gastronomiesprecher Hermann Memmel (links) hatte vom „Ball der 1000 Torten“ der Münchner Konditoren eine halbquadratmetergroße Stoiber-Kündigungstorte mitgebracht, die Fraktionschef Franz Maget unter den wachsamen Blicken von Sicherheitssprecher Stefan Schuster gleich portionsgerecht aufteilte, „damit sie nicht verdirbt“. Zu sehen war „König Stoiber“ mit seiner Kündigung in der Hand. Vor ihm knieten – ganz in Schwarz und aus Marzipan – die Kandidaten Seehofer, Beckstein und Huber. ■

WIR GRATULIEREN!



FRANK REBHAN

Bei der Oberbürgermeister-Wahl am 11. Februar in Neustadt bei Coburg ist Sozialdemokrat Frank Rebhan in seinem Amt bestätigt worden. Für den 47-Jährigen stellvertretenden Bezirksvorsitzenden der Oberfranken-SPD votierten 67,9 Prozent der Wähler. Rebhan ist bereits seit 1995 Oberbürgermeister der Puppenstadt. Die Wahlbeteiligung betrug 62,0 Prozent.

BayernSPD-Chef Ludwig Stiegler gratulierte: „Die Zwei-Drittel-Mehrheit der Stimmern ... beweist eindrucksvoll, dass die Neustädter mit ihrem Oberbürgermeister auch nach zwölf Jahren im Amt mehr als nur zufrieden sind.“

KONRAD ADELMANN

Beständige Treue in der SPD Neukirchen-Etzelwang: Bei Etzelwangs Ehrenbürger und Altbürgermeister Konrad Adelmann sind es 50 Jahre. SPD-Kreisvize Hans-Jürgen Haas lobte die erfolgreiche Kommunalpolitik von Konrad Adelmann in der Gemeinde Etzelwang und sein großes Engagement darüberhinaus.



MAX HERMANN BLOCH

Max Hermann Bloch (84) aus München-Waldtrudering ist seit 60 Jahren SPD-Mitglied. Wahlkampf machte er unter anderem für Wilhelm Hoegner, Waldemar von Knoeringen und für den Münchner OB Hans-Jochen Vogel. Als Landtagskorrespondent schrieb der Vollblutjournalist Max Hermann Bloch für Augsburger und Nürnberger Tageszeitungen.

HUNDERTPROCENT DEUTSCH?

CD FÜRS BAIRISCHE PROFIL

Man muss nicht unbedingt wissen, dass im Spruch vom „Barthel den Most holen“ weder Bartholomäus noch Most gemeint sind, sondern der Gaunersprache entlehnte Begriffe für Brecheisen (Bassel) und Geld (Moos). Aber schaden tut's nicht. Auch dass der „Tante-Emma-Laden“ eine Neuschöpfung aus den achtziger Jahren ist, erfunden für den seinerzeit schon sprachlich entwerteten „Kramer“. Dass „Bissgurken“ nicht mit Gurken zu tun haben. Dass „Wapperl“ und „Papperl“ verwandt und völlig frei von papierner Sprachherkunft sind.

Mitten im Bayerischen Rundfunk ist an freilich eher verborgener Stelle ein Helfer tätig, dessen Beitrag zur bayerischen Sprachkompetenz wir allen wärmstens ans Herz legen. Gerald Huber heißt der Mann, aus Landshut gebürtig, in Ingolstadt als BR-Korrespondent tätig und im Übrigen kundiger Autor einer „Kleinen bairischen Wortkunde“. Die CD „HundertProCent Deutsch – Eine kleine bairische Wortkunde III“ gibt's im BRshop für 14,95 Euro; bestellt werden kann telefonisch unter 01805/15 17 19 oder im Netz unter www.br-shop.de

GEWINNER

Unser Weihnachts-Preisrätsel erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Aus insgesamt 142 Einsendungen wurde drei Gewinner ermittelt, die sich über eine CD des unterfränkischen Kabarettisten Urban Priol freuen dürfen: Karin Pollmer aus Pommelsbrunn, Gustav Dick aus Hechendorf und Franz Bergmann aus Güntersleben. Das Lösungswort lautete: „GERECHT“.

DIE SACHE MIT DEM REDAKTIONSSCHLUSS

Am Vormittag gingen die Folien des BayernSplits in Druck, am Nachmittag gab Stoiber seinen Rücktritt bekannt. Pech für die BayernVorwärts-Redaktion, für die nicht absehbar war, dass es schnell geht. Offenbar war der Druck auch seitens der BayernSPD übergroß. Wir arbeiten so aktuell wie möglich, müssen aber schon zehn Tage vor dem Erscheinungstermin abliefern. Sorry. Und der Redaktionsschluss ist deshalb am 7. des Vormonats.